

Ein Schirmherr der Arbeitsbühnen

Die Schirmer Hub-Arbeits-Bühnen-Vermietung in Ulm hat Großes vor. Im Herbst 2007 soll alles unter dem inoffiziellen Motto stehen: „100 Meter, 100 Geräte“. Alexander Ochs hat sich mit dem Geschäftsführer Heinz Schirmer unterhalten.

Zwei Brüder – ein Geschäft. Der Vorname des einen beginnt mit B, der des anderen mit H – wie Hubarbeitsbühnen. Bernhard, der Ältere der Beiden,

ist 66 Jahre alt und denke irgendwann ans Aufhören. Meint der Jüngere, Heinz. Beide führen den Handwerksbetrieb seit einem Vierteljahrhundert. Die Zusammenarbeit klappt gut, versichert Heinz Schirmer. Er kümmert sich um die Arbeitsbühnen. Durch die Spenglerei kam er damals, Anfang/Mitte der 80er Jahre, zu den Hubarbeitsbühnen. „Wir mussten aufs Dach hoch und haben Bühnen ausprobiert“, so Schirmer. Damals mussten seine Mitarbeiter und er noch nach Reutlingen fahren, um eine Bühne zu mieten – immerhin 75 Kilometer von Ulm entfernt, damals 90 Minuten Fahrt. Begeistert von den Möglichkeiten dieser neuen Maschinen, keimte allmählich die Idee, selber solche Geräte zu erwerben: Ende 1983 bestellte die Firma die erste Hubarbeitsbühne, eine 13-Meter-LKW-Bühne von Ruthmann, die 1984 geliefert wird. Im selben Jahr wird gleich noch eine zweite mit 23 Metern Arbeitshöhe angeschafft. „Erst haben wir die Bühnen nur selbst genutzt. Dann haben wir das Vermietgeschäft im ganz kleinen Stil behutsam aufgebaut“, erzählt der Geschäftsführer.

Automatisch sei mehr Bedarf gekommen, die Nachfrage stärker geworden. 1987/88 wurde die Vermietfirma als eigenständiger Betriebszweig eingeführt. 1990 ein Plateaufahrzeug für den Transport angeschafft und eine 32-Meter-Bühne. Später kamen Selbstfahrer und Scherenbühnen hinzu, für innen und außen. 1997 bezog das Unternehmen ein neues Grundstück und baute eine neue Halle. Doch zuvor, 1995, orderte Schirmer eine Arbeitsbühne von Wumag mit stolzen 58 Metern Arbeitshöhe. „Bei Wumag waren wir damals ein Stück weit treibende Kraft“, schmunzelt Schirmer. „Wir waren optimistisch und meinten, Wumag soll gleich zehn 58-Meter-Geräte bauen.“ Doch die Wumag-Leiter waren skeptisch und fertigten vorerst nur ein, zwei Maschinen. Fünf Jahre später werden die Ziffern vertauscht, 85 Meter statt 58. Was zuvor noch groß und hoch erschien, war schon wieder über-

Einsätze an historischen Bauwerken wie hier am Münchner Rathaus kommen häufig vor



Ein Mann, ein Wort, ein Traum: die 125-Meter-Bühne



1984 mit einer Bühne gestartet, sollen es bald derer 100 sein, darunter diese LKW-Bühne

holt. Denn mit der Zeit stiegen die Anforderungen, es ging höher hinaus. Hintergrund dieser Anschaffung war unter anderem das berühmteste Bauwerk der Stadt, das Ulmer Münster. Historischen Bauwerken wollte Schirmer mit seinen Bühnen „zu Leibe rücken“.

Instandhaltungsarbeiten nach

Sturm- oder Frostschäden sowie Blitzschutz sind typische Einsätze. „An Windräder hat man damals noch nicht gedacht“, sagt er.

In der Folge hat Schirmer kräftig investiert, Allrad-Bisons für schweres Gelände angeschafft. Mittlerweile zählt er auch einen Tieflader zu seinen Fahrzeugen. Dann der Paukenschlag in diesem Jahr. Innerhalb von zwei Monaten ordert die Firma elf Arbeitsbühnen bei Haulotte. Und noch zwei Selbstfahrer mit 16 und 18 Metern Arbeitshöhe. Frisch eingetroffen sind obendrein zwei 30-Meter-LKW-Bühnen. Und nächstes Jahr soll es Schlag auf Schlag weitergehen. Eine Bison mit 28 Metern wird für Ende Januar erwartet, eine 70-Meter-Wumag zu Pfingsten und als Krönung die 100plus-Bühne im Oktober 2007. „100 Meter, 100 Geräte – das ist das Ziel für Herbst 2007“, berichtet Heinz Schirmer mit einem Leuchten in den Augen. Dann soll groß gefeiert werden in Ulm.

Am liebsten würde der Firmenchef heute schon erleben, wie es sich auf einer 125-Meter-Bühne anfühlt. Doch er ist sich sicher, dass dabei die seitliche Reichweite immer mehr in den Vordergrund rücken wird, insbesondere für Einsätze an Kirchen, Türmen, Rathäusern und anderen historischen Bauwerken. Neue Geräte eröffnen immer auch neue Einsatzmöglichkeiten, erläutert Heinz Schirmer. „Mein Wunsch ist es, eine seitliche Reichweite von 45 bis 60 Metern zu haben. Heute noch eine Traumvorstellung, dies muss aber realisierbar sein“, fordert der Schirmherr der Bühnen.

Er blickt optimistisch in die Zukunft: „Ich gehe davon aus, dass es 2007 nach einem kleinen Tal gut weitergehen wird. Nach sieben mageren Jahren müssen mal wieder sieben fette Jahre kommen!“